

Marco Eberle im bau 4

Presstext

Marco Eberle analysiert in seinen Werken Alltagsobjekte und Industrieformen materiell, formal und inhaltlich. Ob Gummiboote, Glühbirnen, Verpackungsmaterialien oder Kissen und Duvets, immer interessieren ihn die spezifischen Eigenschaften eines Materials, seine Oberflächenqualitäten und die ihm eingeprägte Geschichte. Hinter Eberles klaren, stimmig einfachen Objekten steht ein längerer Prozess, während dem der Künstler eine Idee weiterentwickelt und mit Rohstoffen experimentiert, bis Material und Gegenstand präzise aufeinander abgestimmt eine neue vielschichtige Einheit bilden.

Styroporverpackungen bilden eine Negativform zu dem, was sie umhüllen und erzählen so von dem, was sie schützen. Sie tun das in ihrer eigenen Sprache, deren Lesbarkeit auch von unserer Erfahrung abhängt. Marco Eberle thematisiert im *Sprachraum* (2005/06) dieses eigenartige Alphabet und macht eine Ästhetik sichtbar, die normalerweise unbeachtet im Abfall landet. Alle vier Seiten und die Decke eines Kubus sind inwendig mit Styroporelementen, vor allem von Elektronikprodukten, ausgekleidet. Die Atmosphäre ist gedämpft, man befindet sich in einem fremden Sprachraum, Intuition und Übersetzung sind notwendig, um zu verstehen, wie in diesem "Land" gesprochen wird. Die Struktur der Oberfläche lässt die ursprünglich verpackten Objekte erahnen, die Ausstülpungen und Senken erinnern zudem an ein Stadtmodell oder an arabische Ornamente wie sie beispielsweise in der Alhambra farblos geworden eine stalaktitenartige Oberfläche bilden. Oder sind es überdimensionierte Platinen, vielleicht schon teilweise mit Schaltern versehen? Das Kleine spiegelt sich im Grossen, Inhalt und Verpackung der Elektronik nähern sich an.

Speziell für den bau 4 entwickelt Marco Eberle die neue Arbeit *Grosser Schlaf* (2009). Er verkleidet eine zwanzig Meter lange Wand mit gebrauchten Kissen und Duvets, als wären es überdimensionale Schindeln. Schweissflecken, Blut und anderer Schmutz zeugen von ihrer Nutzung und Geschichte. Das intime Baumaterial vermittelt Wärme und Geborgenheit und lässt Erinnerungen und Träume anklingen. Was gibt es schöneres, als von einer Reise Heim gekehrt, wieder im eigenen Bett zu schlafen? Für die Wand bedeutet es eine schützende Hülle wie für die früheren Besitzerinnen und Besitzer im Schlaf, erinnert aber auch an Isolation und Dämmung.

Sprache und Erinnerung sind wichtige Bezugspunkte in Eberles Arbeiten: Styroporleerformen verweisen auf ihren Inhalt, Abriebe Berliner Strassen oder des Künstleratelierbodens zeigen die Spuren der Zeit genauso wie die Flecken auf Duvets und Pfulmen. Mit handwerklicher Sorgfalt und Präzision in der Wahl der Mittel wie der technischen Ausführung übersetzt Marco Eberle Materialien, spürt Sprachen und Spuren auf und zeigt uns ungesehene Aspekte der Welt.

Marco Eberle, geboren 1968 in Grabs, lebt und arbeitet in Rohrbach BE.